

Das Limmattal neu denken

Ein breit abgestützter Verein ist daran, das Image der Region zwischen Zürich und Baden zu verbessern.

Helene Arnet

Hörorte, wo es oft lärmig ist. Eine Seilbahn, um zu verbinden, was in den Köpfen getrennt ist. Im Limmattal läuft unter dem Namen Regionale 2025 eine von den Kantonen Zürich und Aargau unterstützte Initiative, die das Limmattal neu denken will - gegen innen und von aussen. Es ist ein Pionierprojekt, das Vorbilder in Basel, Stuttgart oder in Nordrhein-Westfalen hat. Und es könnte, wie die Präsidentin des Leitungsausschusses Brigitta Johner sagt, seinerseits zum Vorbild für weitere Förderungskampagnen für Regionen werden, die wie das Limmattal ein Imageproblem haben. Die FDP-Politikerin Johner war 2014/15 Kantonsratspräsidentin.

Diese Woche hat der Geschäftsleiter der Regionale 2025, Peter Wolf, mitgeteilt, welche konkreten Projekte der Verein in den nächsten Jahren fördern will. Wenn diese sich als fruchtbar herausstellen, werden sie 2025 an einer grossen Projektschau teilnehmen. Neben der Hauptausstellung sind 2019 und 2022 Zwischenausstellungen geplant. Dabei geht es nicht um kommerzielle Projekte, sondern um Zukunftsideen aus den Bereichen Freizeit und Natur, Mobilität und Siedlung sowie Kultur und Gesellschaft. Sie sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung fördern und den Aussenstehenden zeigen, welche Qualitäten diese Region hat, in der rund 200 000 Menschen wohnen.

Musikfestwochen?

Unterstützt wird beispielsweise ein Projekt, das sich mit der künftigen Nutzung des Rangierbahnhofes befassen will - ein Tempelhof im Limmattal? In Flussnähe sollen Hörorte entstehen, an denen man ungestört der Limmat zuhören kann. Ein Projekt denkt eine Seilbahn zwischen dem Industriegebiet Silberbühl und dem künftigen Wohnquartier Niderfeld in Dietikon an, ein anderes will Musikschaffende aller Sparten zu einem Klangteppich verweben - Musikfestwochen Limmattal? Eine Gruppe setzt sich für einen öffentlich zugänglichen Thermalwasserbrunnen in Baden ein, eine andere strebt ein Naturbad im Zentrum von Neuenhof an. Derzeit sind 14 Projekte ausgewählt, weitere können laufend eingereicht werden.

Dass das Limmattal als Pionierregion für eine solche Imageförderungsaktion ausgewählt wurde, liegt daran, dass diese Gegend unter besonders grossem Siedlungsdruck steht. Getragen wird die als Verein organisierte Regionale 2025 von den vier Städten Zürich, Schlieren, Dietikon und Baden sowie elf Gemeinden und den beiden Kantonen Zürich und Aargau. Die Auswahl der Projekte wird von einer hochdotierten Fachjury begleitet. Sie steht unter dem Vorsitz von Bernd Scholl, der an der ETH Zürich den Lehrstuhl für Raumentwicklung innehat.